Ein Supplication vnd demütige bitt einer Christlichen Gemein in Schwaben / an jhren Rath / Darinne sie bittet / das man jhn wolle die Tauffe lassen / nach Christi einsetzung / wie sie es zuuor gehabt haben.

Mit einer vorrede Matthiae Flacij Illyrici.

Amos. viij.

Siehe / es kümpt die zeit / spricht der Herr / das ich einen hunger ins Land schicken werde / nicht einen hunger nach brod / oder durst nach wasser / sondern nach dem wort des Herrn zu hören. Das sie hin vnd her / von einem Meer zum andern / von mitternacht gegen morgen / vmblauffen / vnd des Herrn Wort suchen / vnd doch nicht finden werden.

Dem Christlichem leser wünschet Matthias Flacius Illyricus bestendigkeit in der erkanten warheit Christi.

SJehe / es kompt die zeit / spricht der Herr / das ich einen hunger ins Landt schicken werde / nicht einen hunger nach brod / oder durst nach wasser / Sondern nach dem Wort des Herrn zu hören. Das sie hin vnnd her / von einem Meer zum andern / von mitternacht gegen morgen vmblauffen / vnd des Herrn wort suchen / vnd doch nicht finden / Amos. viij.

Solche straff Gottes / so wir aus groser vndanckbarkeit / vnnd des Göttlichen Worts verachtung / auff vns laden / hatt itzund viel Kirchen inn Deutschlanden vberfallen / vnd wird die vbrigen auch bald treffen. Denn wir leider gantz vnfleissig in Gottes wort vnnd vnserm leben gewesen / nicht allein zu friedes zeiten / sondern auch jtzund / weil vns auch die straffe auff dem halse leit / vnd für augen sehen / das man mit gewalt vnd list Gottes wort dencket weg zu nemen / schlaffen vnd faulentzen / gleich als were es ein geringe sache / die vns nicht zu handen stiesse.

Erstlich haben die gewaltigen (welche ja für allen dingen die ersten sein müssen / so mit der Babilonischen huren bulen / auff das sie jhres Mammons gewarten / keuffen vnd verkeuffen mögen) sich mit der Adiaphoristischen weisheit / vnd gewalt gesterckt / die Christliche / Göttliche / Ceremonien / in Bebstische missbreuche verendert / vnd zugleich die Prediger / so etwas vnbestendigers / mit drewen / vnnd verheissungen auff jhre meinung getzwungen / Die aber / so bestendig / durch ansehen vnd vrteil der Adiaphoristen / als vnruhige / harte stoicos / vñ auffrürer / jhres ampts entsatzt / vnd ins elend veriagt.

Darnach haben sie mit gewalt die ware Religion vnd lehr abgethan / vnnd dargegen das gantze Babstthumb auffgericht / Mönch vnd Gottlose Pfaffen eingesetzt.

Dieweil solches alles geschicht vnd einschleicht / sein die Euangelischen / aus vermeidung vnfriedens / vnd der Adiaphoristen listigen sophisterey betrogen / das sie still darzu geschwiegen haben. Nu aber solches alles volendet / seind etliche / die da nicht so gantz Epicurisch sind / aus grossem verlangen vnd hunger / Göttliches worts bewegt / die sich nu schir zu spadt vnterstehen / das sie nur etliche geringe stücklein / von dem gnadenreichen schatze Göttliches worts / in der Kirchen behalten möchten / Thũ aber solchs

mit

mit geringerm frucht / als wan sie bei zeit solchem vbel zuuorkomen weren.

Solches haben wir ein erschrecklich Exempel an dieser Schwebischen Kirchen / welcher Supplication / so sie an jhren Rath gethan / wir hinzu setzen. An dem selbigen / vnd fast allen örten in Schwaben / hatt der Rath vnd die fürnehmen (nach dem sie ins Interim / auff das sie keuffen vnd verkeuffen mögen / gewilligt haben) mit mancherlei rencken / sonderlich aber vnter dem schein der Adiaphoren / erst lassen die Mönche vnnd Pfaffen inn jhren Kirchen / das gantze Babsthumb auffrichten / Darnach auch der gemein / durch dieselbige kunst / fast das gantze Interim eingedrungen / jhnen von tag zu tag / jhmer mehr vnd mehr von der Religion genomen / vnd nu nehmen sie jhnen auch die Tauffe. Sie sagen die klugen leuthe / es sein mitteldinge / die Kinder werden von einem Antichristischen Pfaffen vnter dem Babsthumb / oder nach der ordnung vnnd einsetzung Christi getaufft. Das gemeine Volck felt dem Rath zu fuss / flehet vnd bittet / das man jhnen doch solche geringe stück wolle in der Kirchen bleiben lassen. Aber die geitzwenste / vnnd bauchdiener / wollen viel lieber Christum auffs eusserste verleugnen / denn die Babilonische Hure mit jhrer bestien erzörnen.

Solcher jamer gehet mir warlich sehr zu hertzen / Aber wie kan ich jhnen behülfflich sein? weil sie aus gefahr einiger verfolgung oder Creutzes / gute vnnd nützliche vermanung verachten?

Das ist aber ein guter vnnd heilsamer Rath / den die Kirche fürnemlich wissen soll. Erstlich / das jhr die gewalt der schlüssel gegeben sei / das ist / des gantzen Kirchen Regiments / vnnd nicht den Tyrannen dieser Welt / oder Antichristischen wolffen / Wie das von dem ehrwirdigen Herrn D. Martino seliger gedechtnis / inn seinem Buch von der ordination der Pfarhern an die Behmen / vnd anderstwo beweiset wird.

Darnach soll sie auch wissen / das vielfeltige Sünde vnnd ergernis / in den itzigen tücken / vnnd verenderungen Christlicher lehr in Antichristische / verhanden sei. Als lasset vns zum exempel die Tauffe (davon denn itzund gehandelt) für vns nemen. Erstlich ist da die zeuberische vnnd Teuffelische weyhung mit dem saltz / wasser / vnd Cresam. Den selbigen aus menschlichem gutdüncken ein Göttliche krafft / vnd wirkung zueignen / one Gottes wort vnnd befehl / ist öffentliche abgötterey. Darnach die Gottfürchtigen / welcher kinder zur Tauffe gebracht / vnd die genattern / sampt allen andern / so bey der Tauff sein / bekennen / das sie diesen Anti-

christi-

christischen diener / für ein rechten GOttes diener / vnnd des Babsts lehr / für ware Christliche lehr halten. Das denn ein öffentliche verleugnung ist / dardurch der heilige Geist in jhnen / vnd andern Gottfürchtigen personen / sehr betrübt wird / vnd viel ergernis folgen / Welchem / ehe man stad vnnd raum geben solt / besser were / allerley schwere verfolgung zu leiden / nach dem Spruch Christi / Es were besser / das jhm ein mülstein an hals gehengt würde / etc.

Vnd dieweil der Glaube vnd das gebet der jenigen / so bei der Tauffe sein / dem kindlein zu gutt komen solt / vnd könte / wird es auch solches nutzes beraubt. Denn sie erst vmb der frembden vnbekanten wort willen / so darzu gesprochen werden / Darnach vmb betrübnis des heiligen Geists (davon gesagt) dem kindlein wieder mit Glauben / noch gebet dienen können / als die jenigen / so mit bösen gewissen da stehen.

Ich wil hiemit der heiligen tauff nicht zu nahe gesprochen haben / sie damit zuverkleinern / Aber doch gleichwol wie sehr die kraneken der jenigen glaub vnd gebet / so sie zu Christo bracht haben / geholffen hat / lesen wir an viel orten der schrifft.

Solchen vnaussprechlichen vnrath sehen wir aus der einigen verenderung der Tauff folgen / will noch geschweigen von

andern

andern stücken der Religion / so gantz vnnd gar verfelscht sein.

Derhalben were solches der beste radth gewesen / derselben vñ andern kirchen mehr / wan sie zu erst bestendiger wider solche verenderung gefochten / sich mit jhren predigen vnd Hirten in gefahr gegeben / vnd zu erhaltung reiner lehr / grössern ernst fürgewandt hetten. Daruon ich an andern orten gnugsam geschrieben hab.

Wo sie solches gethan / hette Gott ohne zweyffel jhn / jhre lehr vnbefleckt erhalten / den des Hern Handt ist nicht verkürtzt / vnd er weichet auch nicht erstlich von vns. Aber dieweil solches nuhn leider ein mal jemerlich von jhnen versehen / ist nuhn hinderstelliger Rath / das sie mit höchstem fleifs vnd ernst / auffs erste widerumb darnach trachten / das sie reine lehr vnd kirchen ampt wider anrichten. Dan den Gottfürchtigen ist von CHRisto befohlen worden / das sie sollen die Wolffe / vnd böse Hirten meiden / vnd die guten Hirten / so CHRistus stim füren / fleissig suchen / ob sie gleich gar wenig seindt / vnnd nicht der gewaltigen / oder der grosser teil die bereith von Christo / zum Antichrist abgewichen seindt.

Vnd warlich solches seind schüldich alle Gottfurchtige lewte vnserm Hern CHristo / das sie sich / vnd fürnemlich da Gottes wort

verhan /

verhanden gewesen ist/ auffs erste befleissen/ das sie zur reinen lehr/ Sacrament vnnd kirchenampt wider komen.

Was nun aber die gefahr vnnd verfolgung belangt/ so sie von den Tyrannen zugewarten haben/ müssen sie GOtt befehlen. Dan also helt sichs/ vnd wirdt nicht anders sein mit dem Euangelio/ das alle die jenigen/ so Christo nachfolgē/ müssen jhr Creutz auff sich nehmen/ Derhalben die so das Creutz fliehen/ die hören nur auff Christo zu folgen/ vnd folgen nur getrost dem Antichrist/ vnnd dem Teuffel in die Helle hinein.

Die aber vnsers Hern Christi wort vnd lehr folgen wollen/ die trachten mit höchstem vleiss darnach/ das sie Gottfürchtige Pfarhern/ vnd reine Religion wider vberkomen/ oder/ wo sie es noch haben/ das sie es behalten bis in den todt. Denn aus dem gehör kompt der glaube/ vnd das kirchenampt ist das fürnemeste werckzeug/ das gute Christen machet. Christus vnser Herr der sey mit vns bis ans ende/

AMEN.

Die Supplication.

Fürsichtiger / Erbarer / wolweiser Herr Burgermeister. Auch fürsichtig erbare vnd weis gebietent liebe Herren. Wir samptlich hie entgegen erscheinen vor ewer fürsichtigen erbaren Weisheit / als die vnterthenigen vnnd gehorsamen Bürger von wegen einer gantzen bürgerschafft hie zu N. Vnnd ist vnser fleissig vnd demütig bitt an E. F. E. W. sie wollen vns / als die vnterthenigen gehorsame bürger / die vngezweiffelt aus hertzlichem vertrawen vor E. F. E. W. erscheinen / inn vnser obligender nott vnnd beschwerung / günstlich vnnd gnediglich verhören / vnd diese vnser Supplication gütlich verlesen.

Erstlich ist vnser demütig vnnd fleissig bit an E. F. E. W. vnnd an einen Erbaren Rath. Das E. F. E. W. vns als die armen vnterthenigen vnd gehorsamen / vnd nicht als auffrürische bürger / nicht also beschweren wollen / mit vnserm höchsten gnadenreichem zeichen vnd auch bündniss mit Gott vnserm Himelischen Vatter / nemlich / die Tauffe. Denn einem Christen am aller

meisten

meisten an diesem gnadenreichen Bundt/ zeichen gelegen ist. So bitten wir als die unterthenigen vnnd gehorsamen bürger E. F. E. W. als vnsere von GOTT gegebene Obrigkeit/ vnd auch als vnsere günstige liebe vetter/ sie wollen vns die gnaden zeichen vnsern höchsten schatz rein lassen/ wie wir es denn bisher in zwentzig oder mehr jaren gehabt haben/ vnnd vns nicht widerumb also vnerbermlich inn das Papistische reich zu tzwingen/ wie denn leider schon geschehen/ Sondern hertzlich bedencken/ wie E. F. E. W. grosse rechenschafft für GOtt mus geben/ Wo E. F. E. W. auff solchem fürnemen wolt verharren/ vnnd vns arme bürger also zu dieser Papistischen Tauff tzwingen/ Das jhr denn in keinem wege gegen Gott mit gutem gewissen kündet verantworten.

Zum andern/ wollen wir euch als vnsere günstige liebe Herren auch erinnern vnnd vermanen ewrer zusage itzt ein jar geschehen/ do man vns inn sonderheit einen Eid gegeben/ von wegen des Interims/ Darvon denn eine grosse murmelung vnter der gemein entstunde/ Darbei jhr auch vns angezeigt/ wir solten mit dem Messpfaffen vnbekümmert sein/ vnnd jhn kein leid beweisen/ Auch vns angezeigt/ ob wir bei einem E. F. weisen Rath wölten bleiben/ wo sich ein ent-

 börung

hörung oder sunst ein vnfal sich gegen einem Ehrarren Radt zu trüge. Darauff denn fast alle bürger E. F. E. W. zu gesacht haben bey einem Erbaren Rath leib vnnd leben zu lassen/so fern sie vns nicht zu der Papisterey wöllen zwingen. Auff solches ist vns von alten auch jetzigen Burgermeistern einer burgerschafft zu gesagt worden/ Darbey dess andere Herren des Raths auch gewesen seins vns in keinem wege zu nichts zwingen. Auch haben sie selbs keinen willen solchs zu thun/ vnnd bey dem reinen Euangelio zu bleiben lassen/so weys auch E. F. E. W. Wol das ein gantze Burgerschafft mit dem Messpfaffen vnbekümmert gewesen ist bisher/ wöllen in auch/ob Gott wil/noch wol vnbekümmert lassen/vnnd inn sein wesen lassen schaffen. Darumb ist vnser fleissig demütig bit an E. F. E. W. Jr wöllent ewrer gedachten zusage ingedenck sein/vnnd das selbig gegen vns armē vnterthenigen burgern/ vnd einer gantzen gemein/leisten/ wie jr vns denn verheissen vnd zugesagt habt. So wöllen wir auch/ als arme vnterthenige gehorsame bürger gegen E. F. E. W. in aller dienstbarkeit vnnd alles geneigten willens vns befleissen/ so viel vns mügelich ist.

Zum dritten/ Jst auch vnser demütig bit/an E. F. E. W. vnd an einen Erbaren Rath. Das jr ewer vnnd vnser Seelen heyl

heyl wölt hertzlich bedencken / denn wo jhr hinderlich oder seümig an vnser Seelen heyl vnnd des heiligen Euangelion seidt / So müsset jr am Jüngsten tage schwere rechenschafft vor GOTT geben / Nach dem spruch Ezechielis am 3. vnd 33. cap. Das euch denn viel zu schwere wirdt sein / vnd werden.

Darumb günstige lieben Herrē / behertziget das wol / denn E. F. E. W. Zum teil selb wol weys / das die lehre die wir etlich jar gehabt / vnnd noch alle frome Christen sölcher lehre begeren / welches die rechte Euangelische warheit ist / wie jhr denn zum dickern mall selbst bekennet habt / So sagt Christus ein erschrecklichen spruch von solchen Luce xij. Der knecht der seines Herrn willen weis / vnnd den nicht thut / der wird mit viel schlegen geschlagen. Darumb günstige lieben Herren / bedenckt selbst ewrer Seelen heyl nach / vnd last vns bei der reinen Tauff bleiben. Bedencket auch / wie maniche schwangere fraw sich jtzt vester bekümmert von der Tauff wegen / denn auff den schmertzen jhrer geburt. Vnd wenn es also einer Frawen in jhrer geburt vbel geriete / Von des wegen / hetten wir sorge / jhr müsset rechenschafft geben vor Gott. Ob aber etliche wolten sagē / wie etliche schon zum teil thun / Sein wir alten nicht auch also getauffet im Babstumb wie jtzt der Messpfaff teuffet? Da sagen

wir ja zu/ wir alten sein also geteuffet / Aber aus vnwissenheit vnser Eltern/die nicht ware erkentnis Göttlichs worts / wie wir jtzt/ gehabt. Denn wo vnsere Voreltern solche erkentniss gehabt des Göttlichen worts vnd reiner tauff / sie hetten ohn zweiffel solchen missbrauch des Teuffels nicht gefolget/ oder angenomen / Nu seind wir aber nicht vnbewust/wie sie/Gott sei lob / sondern haben durch die reine Euangelische lehre Göttlichs worts so viel erkennet/welchs der rechte brauch der Tauff ist. Darumb wil vns in keinem wege gebüren als Christen / solche missbreuchliche Tauff anzunemen / weil sie mit Göttlichem Wort gnugsamlich abgethan ist / vnd jtzund viel jar nach Gottes ordenung im brauch gewest. Es folget auch nicht daraus / weil vnsere Eltern vnnd wir/ zum teil auch also geteuffet sein / das wir jtzund vnsere vnmündige Kindlein in dieser missbreuchlichen Tauff solten lassen Teuffen wie zuvor / Sorge/ wenn sich das daraus solt schliessen/so sein wir zuvor im Babsthumb in aller Abgötterey gesteckt/vnnd in allerlei missbreuch/ ohn nott zuerzelen / So müst daraus folgen/ das wir alle Abgötterei vnd missbreuch/wie vor geschehen im Babsthumb/wider müsten annemen / weil wir alle vor solches gethan / do wir noch im jrthumb steckten. Aber es sehleust sich in keinem

nem wege daraus/ Solche Abgötterei vnnd
misbreuch widerumb anzunemen. Nu sein
wir aber gnugsam mit Göttlichem wort be-
richt/ Gott hab lobe / was für grewel vnnd
Abgötterei wir gehabt/ vnnd noch im Bab-
sthumb sein / Wie E. F. E. W. zum teil
wol weis/ Darumb ist vnser demütig vnnd
fleissig bit / wie zuuor/an E. F. E. M. jhr
wöllet vns die Tauff rein lassen / wie zuuor/
vnd wie vns E. F. E. W. zugesagt hatt/
bei dem reinen Göttlichen Wort zu lassen.
Wollen wir doch dem Messpfaffen auch
wol gönnen / wer lust zu seiner Tauff hab/
der las bei jhm teuffen / vnd vergönnet doch
vnsern armen Bürgern vnsere Kindlein im
spittal zu teuffen/Das bitt wir euch vmb vn-
sers Herren Jhesu Christi willen / der solche
Tauff seinen Aposteln befohlen hat/zu brau-
chen in der Christenheit / vnnd nicht mit
Cresam / vnnd andern misbreuchen / wie
denn in voriger zeit geschehen / ohn Gottes
wort vnd befehl / wie denn ohne noth ist sol-
ches alles zuerzelen / welches denn der Sa-
than wider begert anzurichten. Nu ist aber
Christus im Jordan von Johanne on Cre-
sam vnd solchen zusatz geteuffet / vnnd her-
nach die Apostel vnd jre Jünger viel hundert
getauffet haben / do man noch von keinem
Babst gewust hatt/wie man denn in den Hi-
storien liset/Wie kemen wir denn darzu/das

wir es

wir es besser wolten machen/Denn die Apo-
stel CHRISTI haben gethan nach jhres mei-
sters befehl. Darumb bitten wir E. F. E.
W. vmb Gottes willen / vnnd vmb seines
Sons Jhesu Christi willen/vns solche tauff
nach Christi befehl/nach zu lassen / weil wir
alle Christen begeren zu sein. Denn nempt
ein exempel / So ein Fürst/oder ein Herr sei-
nen vnterthanen ein befehl gebe/ doch nicht
wider Gott/vnnd sein heiliges Wort/sie sol-
len handlen wie er sie geheissen habe / vnnd
sein befehl were/ Vnnd die Vnterthanen fü-
ren zu / vnd wölten sein befehl endern vnnd
besser machen / denn jhr Herr oder Fürst jh-
nen het befohlen / vnnd seinem befehl nicht
nach komen/ Was meinet jr/ das er mit den
vngehorsamen vnterthanen handeln wür-
de? On zweiffel/er würde zu jhnen sprechen/
Jr vngehorsamen vnterthanen trollet euch/
jhr sollet hinfürder nicht meine vnterthanen
sein / weil jhr meinem befehl nicht seit nach
komen. Wieuiel mehr wird vnser rechter
Fürst/vnser Himelischer Vater zu vns sagen/
Jch habe euch meinen Son Jhesum Chri-
stum geschenckt/ der soll euch meinen willen
anzeigen. Der selbige hat euch nu befehl ge-
geben / wie er denn von mir gesand ist/sol-
chen meinen lieben Son habe ich euch be-
fohlen zu hören/ Wie denn Matth. iij. vnnd
xvij. klerlich stehet / dem solt jhr auch billich

gefolget

gefolget haben / wie er euch denn geheissen vnd befohlen hatt. So wir Christum vnnd sein Wort geringe achten / vnnd in wind schlagen / wirt er die jenigen / so solchs thun / mit ewiger verdamnis belohnen / Da vor wolle GOtt vnser Himelischer Vater E. F. E. W. vnnd alle frome Christen bewaren / das sie nicht in solche grosse Sünd fallen.

Zum vierten vnnd letzten / wollen wir auch E. F. E. W. erinnern / wie sie auch zu gesagt hat / leib / ehre / vnd gut / auch blut / bey dem reynen Göttlichen wort zulassen / wie denn solchs kleiner vnd gröſſer Rath sich mit einander geschlossen vnd vereinigt sein worden / Vnd darnach hat sichs zugetragen / das solchs auch der gantzen burgerschafft inn dem Zwinger angezeicht ist worden / von dem Burgermeister da zumal / vnd die burger auch zu solchem vermanet / welchs den einer gantzen burgerschafft lieb vnnd wolgefellig war. Vnd ein hertzliche freude hetten / das E. F. E. W. vnd ein gantze gemein so einhellig waren / vnd ein gantze burgerschafft ist geneigt / bey einem Erbarn Rath / leib vnnd leben zu lassen / so fern sie vns nicht mit Abgöttischen dienst vnnd missbreuchen zwingen / vnnd bey dem vnuerfelschten wort Gottes bleiben lest. Solches haben wir euch / Christlicher vñ freundlicher meinung nicht

wollen bergen/euch damit zuerinnern/vnnd zubedencken geschehener sachen.

Es ist auch noch ein klage / von vielen alten Personen der Predigt halben im Spittal / die alters halben mit nichten inn der kirchen bey der Predigt stehen künden / so weyss E. F. E. W. selber wol/das ein solche kleine kirche/als das Spittal/viel zu klein ist einer solchen grossen mennig. Damit mancher mensch des Göttlichen worts berawbt wird/das er sunst in rechter Heubtkirchē der Pfar wol möcht hören. Denn viel guthertziger leut sein/alt vnd junge/die ein hertzliches verlangē nach dem Göttlichen wort vnd ihrer seelen heyl haben /Nun könnē sie bey weytem nicht in diese kleine kirchen komen/ vnd sonderlich am Sontag vnd Feyrtagen / weil so viel Volcks vorhanden ist / vnnd ob schon etliche in gedrenge hinnein komen / so können doch der meist teil nicht zu sitzen bekomen / sonderlich viel alte Menner vnd weiber/ das denn vielen gut hertzigen Christen ein grosser nachteyl ist vnd verursachet werden/ als die alten nicht in Predigt zu gehen.

Darumb ist auch vnser demütig vñ fleyssig bit ob es sein kā/an E. F. E. W. Ihr wollent vns vnsere rechte Pfarkirchen der Pfarr nicht berawben. Denn warumb heyssen wir Christen vnter einander Pfarkinder / auff das wir das Göttliche wort bey eināder mit

rechter

rechter danckſagung möchtē fruchtbarlich hören / wie wir zu vor auch gethan haben. Köndt man nicht den Meſpfaffen ſein Ampt vnnd predigt laſſen haben wie zu vor / vnnd wir hernach mit vnſer predigt vnd des Herren Nachtmal auch in der Pfarr zu haben?

Derhalben bitten wir E. F. E. W. vnnd ein gantzen Erſamen Rath / wölle vns arme vnterthenige vnd gehorſame burger in genaden bedencken / vnnd vns auch vnſere bit gewehren / tröſtlicher hoffnung / E. F. E. W. werden ſolche bit nicht abſchlahen. Sölches wöllen wir als arme vnterthenige gehorſame burger gegen E. F. E. W. vnd einen Erbaren Rath in aller vnterthenigkeit gefliſſen ſein zuuerdienē / Bitten derhalben vmb ein gnedige antwort etc.

Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther
1550.